Montag, 7. Juli 1947 Blatt 1 — Der Zürcher Zeitung 168. Jahrgang — Morgenausgabe Nr. 1320

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Verkaufspreis 20 Rp.

Abonnemente:

	1 Monat	3 Mte.	6 Mte.	12 Mte.
Zürich am Schalter oder bei Ablagen	Fr. 3.—	8.15	15.15	28.80
Durch Austräger ins Haus gebracht	„ 4.—	10.85	20.15	37.80
Schweiz Bestellung beim Postamt	„ 4.20	11.05	20.35	38.—
Lieferung unter Streifband	„ 5.15	13.95	25.90	49.80
Ausland: Lieferung à 3 Rp.-Porto	„ 8.—	23.—	44.—	80.—
unter Streifband à 5 Rp.-Porto	„ 10.—	27.—	50.—	88.—

Täglich 3 Ausgaben

Redaktion: Falkenstraße 11, Zürich 1
Administration: Theaterstraße 1 · Druckerei: Goethestraße 10
Telephon 32 71 00 · Hauptpostfach · Postscheckkonto VIII 645

Annoncen: Pro Seite 10 Spalten à 440 Millimeterzeilen
Preis der Millimeterzeile

für lokale Geschäftsempfehlungen	25 Rp.
für Anzeigen schweizerischen Ursprungs	30 Rp.
für Anzeigen ausländischen Ursprungs	35 Rp.
für Reklamen pro doppelbreite Zeile	1.25 Fr.

Seit 1. Januar 1942: Zuschlag 15 % vom Netto

Annoncen-Abt.: Theaterstraße 1, Postfach Fraumünster, Zürich

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNG

vom 6. Juli 1947

Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung

Kantone	Ja	Nein
Zürich	81 162	108 567
Bern	111 714	69 930
Luzern	24 546	24 493
Uri	3 024	2 939
Schwyz	6 158	8 123
Obwalden	1 611	2 960
Nidwalden	1 775	2 339
Glarus	4 256	4 414
Zug	4 066	4 127
Freiburg	17 614	14 100
Solothurn	23 289	18 649
Baselstadt	19 850	17 506
Baselland	13 053	10 760
Schaffhausen	7 641	7 019
Appenzell I.-Rh.	1 232	1 275
Appenzell A.-Rh.	4 451	7 316
St. Gallen	32 234	36 850
Graubünden	18 226	10 011
Aargau	36 743	37 987
Thurgau	22 057	15 348
Tessin	22 108	8 270
Waadt	43 895	48 979
Wallis	13 533	12 775
Neuenburg	16 225	12 603
Genf	27 540	8 436
Gesamtzahl	582 449	520 179

Bezirke des Kantons Zürich	Ja	Nein
Zürich	36 784	63 437
Affoltern	1 711	1 961
Horgen	5 427	8 126
Meilen	3 943	4 634
Hinwil	5 321	4 715
Uster	3 331	3 930
Pfäffikon	3 090	2 656
Winterthur	12 148	11 346
Andelfingen	2 909	1 888
Bülach	4 260	3 991
Dielsdorf	2 216	1 868
Militär	22	15
Kanton Zürich	81 162	108 567

Stadtkreise		
1. Kreis	2 003	4 188
2. „	2 214	5 082
3. „	5 787	8 526
4. „	4 733	6 608
5. „	1 898	2 573
6. „	3 592	8 006
7. „	2 339	5 610
8. „	1 843	3 878
9. „	2 620	3 667
10. „	3 008	4 942
11. „	4 037	6 610
Stadt Zürich	34 074	59 690

Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung

Kantone	Ja	Nein
Zürich	170 875	22 804
Bern	156 231	31 454
Luzern	31 713	18 229
Uri	4 086	2 002
Schwyz	9 363	5 214
Obwalden	1 653	2 992
Nidwalden	2 420	1 748
Glarus	7 670	1 231
Zug	5 927	2 372
Freiburg	17 469	14 774
Solothurn	36 970	5 534
Baselstadt	34 378	4 071
Baselland	22 053	2 542
Schaffhausen	13 116	2 043
Appenzell I.-Rh.	1 651	882
Appenzell A.-Rh.	9 872	2 147
St. Gallen	55 842	13 966
Graubünden	23 394	5 888
Aargau	60 604	15 978
Thurgau	28 872	9 070
Tessin	28 193	2 920
Waadt	63 265	32 236
Wallis	19 212	7 708
Neuenburg	26 762	3 542
Genf	32 598	4 732
Gesamtzahl	895 902	234 308

Bezirke des Kantons Zürich	Ja	Nein
Zürich	92 196	10 012
Affoltern	2 663	1 050
Horgen	12 346	1 558
Meilen	7 136	1 619
Hinwil	9 012	1 243
Uster	6 378	1 021
Pfäffikon	4 967	894
Winterthur	21 788	2 331
Andelfingen	3 978	889
Bülach	7 160	1 271
Dielsdorf	3 219	911
Militär	32	5
Kanton Zürich	170 875	22 804

Stadtkreise		
1. Kreis	5 593	7 88
2. „	6 382	1 028
3. „	13 771	822
4. „	10 935	639
5. „	4 479	106
6. „	10 198	1 586
7. „	6 428	1 634
8. „	5 084	747
9. „	6 030	391
10. „	7 465	627
11. „	10 145	731
Stadt Zürich	86 510	9 099

Die Vorlage über die Alters- und Hinterlassenenversicherung ist von allen Ständen (mit Ausnahme Obwaldens) mit dem überwältigenden Mehr von rund 895 000 Ja gegen 235 000 Nein angenommen worden. Auch die revidierten Wirtschaftsartikel wurden mit einem knappen Mehr der Stände und Stimmen angenommen.

Ein guter Tag der Demokratie

Selten ist das Ergebnis einer eidgenössischen Abstimmung mit solcher Spannung erwartet worden, wie sie den Urnengang vom 6. Juli begleitete. Diese Spannung erklärt sich nicht allein aus dem sachlichen Gewicht der beiden Vorlagen, die in ungewohnter Verkoppelung am gleichen Tage dem Entscheid des Souveräns unterstellt wurden, sondern sie nährte sich aus dem Gefühl für die *staatspolitische Bedeutung der Stunde,* in der die Referendumsdemokratie zu einer Bewährungsprobe aufgerufen war. Die letzten eidgenössischen Abstimmungen über das mißratene Landesringkind der Initiative „Recht auf Arbeit" und über die sozialistische Verstaatlichungsinitiative hatten unsere Demokratie zur wuchtigen Abwehr gefährlicher und grundstürzender Neuerungen fähig und entschlossen gezeigt; am 6. Juli handelte es sich darum, zu erproben, ob das Schweizervolk auch die Kraft zur *Bejahung* eines zeitgemäßen Fortschrittes aufbringt. Zahlreich waren die Skeptiker, die beiden Vorlagen, den revidierten Wirtschaftsartikeln der Bundesverfassung und dem Gesetz über die Altersversicherung, das Schicksal des radikalen Bachabgeschwemmtwerdens durch eine Grundwelle der Verneinung voraussagten. Sie haben nicht recht behalten.

Die *Altersversicherung* ist vom Schweizervolk mit rund 895 000 Ja gegen 234 000 Nein, also *mit überwältigender Mehrheit angenommen* worden. Dieses Resultat war schon vorauszusehen, als die ersten kantonalen Abstimmungsresultate von Appenzell A.-Rh., Nidwalden und des Aargaus auf der Redaktion unseres Blattes eintrafen, denen wenig später das imposante Ergebnis des *Kantons Zürich* folgte, der mit 170 875 annehmenden und nur 22 804 verwerfenden Stimmen eine fast 90prozentige Mehrheit für das Gesetz aufgebracht hat. Es erwies sich in der Folge beim Eintreffen der weiteren kantonalen Ergebnisse, daß eine Grundwelle der Bejahung gegenüber dieser in jeder Beziehung „großen" Vorlage sozusagen durch die gesamte Schweiz gegangen ist. Auch die welschen Kantone, von denen man allerlei Negatives befürchtete, haben sich alle mit mehr oder weniger starken Mehrheiten in die Reihe der annehmenden Stände gestellt, und auch in den konservativen Kernlanden — mit einziger Ausnahme der Heimat Niklaus von der Flües — ist das Gesetz durchgedrungen. Trotz allen kniffligen Bedenken und Einwänden, die gegen die komplizierte und für den einzelnen Bürger schwer überschaubare Vorlage in der Abstimmungskampagne erhoben worden sind, hat das Schweizervolk sich in einem prächtigen Elan zu der von ihm geforderten Tat des tapfern Beginnens aufgerafft und mit der Zustimmung zur *„Lex Stampfli"* das große Sozialwerk sanktioniert, das der vom gleichen Volk vor zwanzig Jahren dem Gesetzgeber erteilte Verfassungsauftrag heischte. Die Scharte der überraschenden und überraschend starken Verwerfung der „Lex Schultheß" vom Jahre 1931 ist ausgewetzt; die nach dem politischen Brauch des Landes mit einem bessern Gesetz an den besser unterrichteten Souverän ergangene Appellation hat den verdienten Erfolg davongetragen . . .

Während man früh schon wußte, daß mit der Annahme der Altersversicherung mindestens *ein* Ja — und zwar ein Ja von so hallendem Klang wie kaum je zuvor — der eidgenössischen Urne entsteigen werde, blieb das Schicksal der *Wirtschaftsartikel* lange in der Schwebe, indem die Schale der Ja und Nein der Volks- und Ständemehrheiten immer wieder hin und her schwankte. Erst als der Kanton Freiburg sich in die Reihe der annehmenden Kantone gestellt hatte, konnte man das für die Verfassungsvorlage notwendige Ständemehr als gesichert ansehen und ferner prognostizieren, daß das noch ausstehende Resultat des Kantons Bern sicherlich den Ausschlag für die Erreichung einer wenn auch knappen Volksmehrheit geben werde. Die Prognose war richtig: mit rund 580 000 Ja gegen 520 000 Nein und 13 annehmenden gegen 9 verwerfenden Standesstimmen sind die Wirtschaftsartikel über den Berg der Vorurteile gelangt, den eine zu lange Praxis der notrechtlichen Intervention des Staates in der Wirtschaft, aber auch eine massive Abstimmungsdemagogie gegen diese notwendige und vernünftige Verfassungsnovelle aufzuhäufen vermochte. Es ist ein knappes Resultat, aber dennoch vermerken wir es mit aufrichtiger Genugtuung, denn die Annahme der Vorlage öffnet die Bahn für die Neuordnung unseres Wirtschafts- und Sozialrechtes im Sinne der Erfordernisse unserer Zeit. Es schafft gleichzeitig die verfassungsmäßige Grundlage für die Abkehr von der Rechtssetzung auf dem Dringlichkeits- und dem Vollmachtenwege; die schweizerische Referendumsdemokratie — es ist dies ein Ereignis von größter Tragweite — übernimmt auf dem weiten Felde der Wirtschafts- und Sozialgesetzgebung wieder ihre angestammten Aufgaben und Rechte. Die knappe Mehrheit der Ja-Stimmen aber ist zugleich für alle, die es angeht, eine Mahnung für die Zukunft. Wenig hätte gefehlt und die Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung wäre im ersten Anlauf mißglückt; die Erklärung für ein solches Resultat hätte aber nicht zuletzt auch in Vorkommnissen gelegen, die zwar mit der Sachfrage der Wirtschaftsartikel herzlich wenig zu tun haben, aber sich doch vortrefflich zur Stimmungsmache gegen die Vorlage eigneten.

Der beglückende Eindruck des 6. Juli, an dem das Schweizervolk Ja zur Fortentwicklung seiner Staatsordnung und zum Ausbau des Schweizerhauses gesagt hat, gipfelt in der neu bestärkten Ueberzeugung, daß unsere gelegentlich intra et extra muros als „reaktionär" verlästerte hausbackene Demokratie sich durchaus auf der *Höhe der Zeit* zu halten und ihre eigenen Aufgaben in Verfolgung des „schweizerischen Weges" zu lösen imstande ist. Wir glauben, daß sich dieser erste Eindruck noch bestätigen und vertiefen wird, wenn das Ergebnis dieser wichtigen eidgenössischen Abstimmung in Ruhe analysiert und kommentiert, betrachtet und verarbeitet werden kann.

Einzelresultate

Obwalden

Sarnen, 6. Juli. (Privattel.) Wie leider zu befürchten war, *verwarf* Obwalden, und zwar in sämtlichen Gemeinden, mit großer Mehrheit die *Altersversicherung.* Jedoch ist das Resultat von 1653 Ja zu 2992 Nein wiederum nicht so schlimm, wie vorgängig angenommen werden mußte. Die Liberalen und mit ihnen die Gewerkschaften, vor allem der Landesverband freier Schweizer Arbeiter, traten kräftig für die Vorlage ein, während die Katholisch-Konservativen eine höchst zweideutige Haltung einnahmen, obschon sie offiziell die Ja-Parole ausgegeben hatten.

Ueberraschenderweise wurden die *Wirtschaftsartikel* ebenfalls mit 1611 Ja gegen 2960 Nein abgelehnt, trotzdem bei dieser Vorlage eine Gegnerschaft nicht offen zum Ausdruck gekommen war und sämtliche Parteien und Verbände Annahme empfohlen hatten. Merkwürdigerweise war sogar im bäuerlichen Lager, das doch von der Annahme der Wirtschaftsartikel kräftigen Schutz der Berufsinteressen hätte erwarten können, die Meinungen stark geteilt. Das Gewerbe war offen gegen die Vorlage, und die Arbeiterschaft nahm eine immer prononcierter ablehnende Haltung ein, je stärker die bäuerliche Abneigung gegen die Altersversicherung öffentlich zum Ausdruck kam. Mit Ausnahme der Bauernberggemeinde Lungern haben sämtliche Gemeinden die Wirtschaftsartikel mit großer Mehrheit verworfen. Die Stimmbeteiligung war für beide Vorlagen mit 75,2 % außergewöhnlich hoch.

Schaffhausen

Schaffhausen, 6. Juli Bei sehr großer Stimmbeteiligung haben die Stimmberechtigten des Kantons Schaffhausen die *Wirtschaftsartikel* mit 7641 Ja gegen 7019 Nein und das Bundesgesetz über die *Alters- und Hinterbliebenenversicherung* mit 13 116 Ja gegen 2043 Nein *angenommen.* Zu den Wirtschaftsartikeln weisen Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall verwerfende Mehrheiten auf; gleichwohl entfällt auf sie die Hälfte der Jastimmen. Die übrigen meist ländlichen Gemeinden zeitigten insgesamt ein deutliches, wenn auch nicht überwältigendes Mehr der Befürworter, die übrigens auch in zwei Landgemeinden in Minderheit blieben. An der erfreulich wuchtigen Annahme der A. H. V.-Vorlage haben vor allem die städtischen und halbstädtischen Orte — Schaffhausen mit 6129 gegen 702 Stimmen — Anteil; aber auch die Landschaft hat in sämtlichen Gemeinden über Erwarten positiv Stellung bezogen.